

REBOXEN

SIND EINWEG-PLASTIKBOXEN WIRKLICH DIE RICHTIGE LÖSUNG?

Sarina Gehrig, Lea Bernardi, Lorena Bontempi
Projektarbeiten im allgemeinbildenden Unterricht in
Zusammenarbeit mit myclimate
Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) Chur
Betreuungsperson: Rebekka Wyss
Abgabetermin: 22.01.2019

Unser Projekt sollte mit dem Thema Plastik zu tun haben. Wir wollten etwas an unserer Schule verändern, da wir Unmengen an Plastik verbrauchen und wegwerfen. In der Mensa neben unserem Schulhaus werden die Menüs in Plastikboxen verteilt und diese werden von unseren Schülern direkt nach dem Verspeisen in den Müll geworfen. Dies führt dazu, dass die Müll-Container überfüllt sind und überquellen.

Unsere Idee war es, die Reboxen für unsere Lernenden des BGS einzuführen.

Erreichte Menschen: 80

Kategorie: Sensibilisierungs-Projekt

INHALTSVERZEICHNIS

<u>VORSTELLUNG UND ZIELSETZUNG:</u>	2
<u>DURCHSETZUNG:</u>	3
IDEENSUCHE:	3
INFORMATIONSSUCHE:	5
DURCHFÜHRUNG EINIGER TEILSCHRITTE:	5
<u>RÜCKBLICK UND ERGEBNISSE:</u>	7

Vorstellung und Zielsetzung

«Eure Welt ist Plastik. Alles Falsch. Alles Fassade...» (Genetikk, 2016)

Plastik begleitet uns immer und immer wieder durch unser Leben...überall wird viel Plastik weggeworfen und niemand von uns versteht, wie viel Schaden wir der Welt damit antun. Plastik prägt uns und wo wir auch hinschauen, liegt und steht überall Plastik herum. Auch bei uns in der Schule haben wir das Problem, dass wir zu viel Plastik produzieren und wegwerfen.

Deswegen war es eine super Idee unser ABU Unterricht der Ökologie zu widmen. Mit einem Projekt sollen wir uns das Thema Ökologie näherbringen und vertiefen. Wir, Lea Bernardi, Sarina Gehrig und Lorena Bontempi haben uns dazu entschieden dieses Problem in die Hand zu nehmen und etwas dagegen zu unternehmen. Krass war bei unserer Gruppe, dass wir sofort alle einer Meinung waren und alle schon eine Idee im Kopf hatten. Unsere Gedanken schwebten mit dem Hauptwort «Plastik» im Kopf herum. Die Ideen die jeder von uns im Kopf hatten, haben wir dann zusammengetragen und das Beste herausgesucht. Also wir wollten wirklich ein Projekt machen, das nur mit Plastik zu tun hat und uns, respektiv vielen Menschen und Schülern etwas bringen soll. Danach haben wir uns zuerst gefragt, wo wir das Projekt durchführen wollen. Wir haben uns beraten lassen und geschaut, ob jemand von uns auf der Arbeit ein Plastikproblem hat. Da dies aber niemand hatte, haben wir bei uns zuhause geschaut. Auch dort haben wir aber alle keine Probleme mit dem Thema Plastik. Also haben wir in der Schule weitergeschaut und wurden fündig. Wir haben sehr schnell ein «Problem» gefunden und haben uns darüber viele Gedanken gemacht und angefangen dies umzusetzen. In unserer Kantine, in der jeden Tag Menüs an die Schüler des BGS und auch aussenstehenden Menschen verteilt werden, werden diese in Plastikboxen verteilt. Diese sind schwarz und haben einen durchsichtigen Deckel. Diese Plastikboxen werfen wir im BGS in den Mülleimer, der sehr viel Platz einnimmt.

Wir haben uns viele Gedanken darüber gemacht, haben Sachen ausprobiert, mit verschiedenen Menschen gesprochen und uns beraten lassen. Dazu haben wir uns zwei wichtige Ziele gesetzt:

- Das erste Ziel, wäre die Plastikboxen der Mensa abzuschaffen. Diese nehmen erstens viel Platz weg und werden alle weggeworfen und sind nicht recyclebar.
- Wir wollen die Umwelt mit einer anderen Lösung schonen.

Diese Ziele wollten wir erreichen, weil unser Gedanke einzig und allein der Umwelt galt und wir alle etwas darin ändern wollten. Unser neben Ziel, dass aber nicht viel mit dem Projekt selber zutun hatte, war es dieses Projekt später der myclimate als ein Durchführungsprojekt einzureichen.

In einem Gespräch, mit der ersten Idee in der Hand, mit dem Mensakoch, hat er uns einen kleinen Einblick in die Kulisse der Schule gegeben. Wir wussten nicht, was genau das Problem sei. Er sagte «Wir machen bis zu 2 Tonen Plastikmüll im Jahr!» was echt viel sei. Er gab uns neue Eindrücke, Ideen und Tipps. Mit denen konnten wir weiterarbeiten und haben nach alternativen für unsere Anfangsideen gesucht. Diese fanden wir dann auch und konnten diese Ausbreiten und Ausarbeiten. Danach kamen wir auf die richtige und ultimative Idee: «reCIRCLE-Boxen». Danach haben wir im Internet nach Informationen gesucht und haben uns über die reCIRCLE-Boxen informiert.

Umsetzung

Dieses Projekt soll den Lehrern und Schülern unsere Schule zumindest zeigen, dass man auch eine andere Möglichkeit hat um sein Essen genauso geniessen zu können, wie in den Plastikboxen. Auch soll es die Schüler animieren weniger Plastik im Privatleben zu benutzen und wegzuwerfen. An unser ersten Projekttag besuchten uns zwei Menschen von der myclimate Gruppe. Sie stellten uns ein paar Beispiele von verschiedenen Ökologischen Projekten, die schon durchgeführt worden sind vor. Auch gaben sie uns ein Paar Inputs über das Thema Ökologie. Danach erklärten sie uns, dass man das fertige Projekt in der myclimate einschicken kann und an einem Wettbewerb teilnehmen kann. Man könnte dabei Geld gewinnen.

Ideensuche

Nach einer sehr Informativen Präsentation mit den verschiedenen Inputs, haben wir uns in eine dreier Gruppe eingeteilt und durften Ideen für unser Projekt suchen.

Schon nach ganz kurzer Zeit hatten wir die glorreiche Idee, dass wir die Plastik Boxen in der Mensa ersetzen möchten, da diese sehr unökologisch sind. Wir sind im Internet regegerien gegangen und haben Zuckerrohr boxen gefunden. Wir haben anschliessend Informationen rausgesucht und uns Notzitzen dazu gemacht. Mit diesen Notzitzen sind wir dann ins ibw gegangen, um dem Küchenchef von unserer Idee erzählen zu können. Lorena Bontempi erzählte dem Küchenchef Fabian: «Wir möchten gerne die Plastik Boxen durch Zuckerrohr

Boxen ersetzen, da diese besser abbaubar sind.» Fabian antwortete darauf: «Ihr seid jetzt schon die Vierten, die mit dieser Idee kommen und ich möchte eine andere Lösung für die Plastikboxen finden, jedoch finde ich die Zuckerrohr Boxen nicht die richtige Lösung, da durch das Abholzen der Zuckerrohr-Wälder das Ökologische Problem nicht wirklich behoben wird.» Nach dieser Aussage war uns klar dass wir mit dieser Idee nicht weiter kommen und dies keine Lösung ist. Also gingen wir wieder zurück ins Schulhaus, um uns andere Ideen auszudenken.

Als wir tiefgründig am Überlegen gewesen waren, was eine Option sein könnte für das Plastik-Boxen Problem, kam plötzlich der Mann von der myclimate Gruppe und hat nachgefragt, was für eine Projektidee wir haben und wie weit wir sind. Wir erklärten ihm, unserer Idee und haben ihm das Gespräch mit dem Küchenchef erzählt. Daraufhin hat er uns eine andere Option vorgestellt. Er hat uns von einer Webseite erklärt, auf der man Recycleboxen bestellen kann. Da er nicht wirklich viel von dieser Seite wusste hat er uns vorgeschlagen, dass wir auf dieser Webseite <https://www.recircle.ch/> registrieren sollen. Also nahmen wir einen Anlauf und sind registrieren gegangen. Am Anfang verstanden wir nicht genau, wie das genau funktioniert, als wir die Informationen aber mehrmals durch gelesen haben wurde uns immer mehr klar wie dieses Schema funktioniert. Auch haben wir uns Gedanken darüber gemacht, unsere Mitschüler miteinzubringen und haben uns überlegt wie wir das am besten machen, ohne das wir zu jeden hin gehen müssen, um sie nach ihrer Meinung zu fragen. Wir kamen auf die Idee eine Umfrage zu starten. Mit 9-10 Fragen, stellten wir unseren Mitschülern eine Umfrage zusammen. In dieser waren solche Fragen drin, die die allgemeine Abfallproduktion von ein selber ist, sowie auch ob man Recycle tut oder nicht. Die meisten haben dabei geantwortet, dass sie selber zuhause Papier, Karton und Alu trennen. Doch niemand erwähnte den Plastik und dies brachte uns dazu, dieses Projekt noch mehr in die Hand zu nehmen und so viele Mitschüler wie möglich ins Boot mit hinein zu ziehen. Auch haben wir sie gefragt ob sie schon Mal was von diesen reBoxen gehört haben. Dies verneinten die meisten von ihnen. Die grösste und wichtigste Frage unsere Umfrage war aber: „Würdet ihr diese reBoxen einführen wollen und dafür auch ein kleines Depo bezahlen?“. Dabei durften sie einen kleinen Kommentar hineinschreiben. Diese Kommentare waren spannend und gleichzeitig sehr hilfreich für uns. Die meisten sagten sofort, dass sie diese reBoxen gerne haben würden. Vereinzelt Schüler waren nicht so begeistert ein Depo zu hinterlegen, weshalb es auch gut war, dass wir noch eine andere Frage hatten, wobei man ankreuzen musste, wie viel Depo man bezahlen würde. Am Schluss konnten wir also viel aus dieser Umfrage herausnehmen und waren im nachhinein

froh darüber, diese gemacht zu haben. Diese Umfrage hat uns sehr weitergeholfen, weil wir so auch die Meinungen einiger Mitschülern hatten und so unser Projekt anpassen konnten.

Informationssuche

Damit wir aber Überprüfen konnten, ob wir das Schema wirklich richtig verstanden haben, haben wir den Leuten der reCIRCLE-Firma angerufen. Sie erklärte uns, wie es funktioniert: Man kauft einmal so viele Boxen, wie benötigt werden, verteilt diese immer Anfangs jedes Lehrjahres jedem Schüler. Der Schüler bezahlt ein Depot, das die Schule selber bestimmen kann. Die Schüler behalten ihre Boxen ein Schuljahr und sind auch selber dafür verantwortlich, dass heisst der Schüler nimmt die Box wieder mit nach Hause und wäscht diese auch selber ab. Nach diesem Jahr dürfen die Schüler ihre Boxen zurück an die Schule geben und bekommen dafür ihr Depot wieder zurück. Die Schule schickt alle gebrauchten reCIRCLE-Boxen wieder zurück zum Hersteller und bekommen dafür wieder neue. Somit verteilt die Schule Anfangs Lehrjahr den Schüler wieder neue Boxen, wieder für ein Depot, die übrigens von der Schule bestimmt werden. Auch zahlt die Schule ein Jahresabo, das 150 CHF kostet. In den Informationen der reCIRCLE Seite steht beschrieben, dass die Boxen mehr als 100-mal wiederverwendbar sind. Somit kann man nur mit einer reCIRCLE-Box mindestens 3kg Plastik, 8Kg Erdöl und 18Kg Co2 sparen. Nun hatten wir alle Informationen die wir brauchten. Bevor wir noch einmal mit dem Küchenchef reden wollten haben wir uns gedacht wir möchten unsere Idee unseren beiden Hauptlehrern vorstellen, um sie mit unserer Idee zu Überzeugen. Die Reboxen haben verschiedene Formen, die je nach Menü anders aufgebaut sind.

Durchführung einiger Teilschritte

Deswegen schrieben wir ihnen eine E-Mail, um zu fragen, ob sie Zeit hätten unserer Projektidee anzuhören. Sie haben uns eine sehr freundliche Bestätigung zurückgeschrieben. Sie haben uns den nächsten Mittwochmittag für unser Gespräch vorgeschlagen. Wir trafen die beiden also am Mittwochmittag in der Mensa, wobei der Sinn dahinter war, dass Essen das wir nahmen nicht in Plastikboxen zu essen, sondern auf normalen Glasstellern zu essen. Wir waren ein wenig aufgeregt vor dem Gespräch, da wir Angst hatten, dass sie unserer Idee nicht toll finden könnten. Zuerst sind wir essen holen gegangen und platzierten uns später an den Reservierten Tisch. Wir klärten die beiden über unsere Projektidee auf und

erzählten ihnen, wie unser Projekt funktioniert. Am Anfang wirkten die Hauptlehrer nicht wirklich begeistert auf uns und auf unsere Idee. Später als wir ihnen die Details erzählten, zeigten sie immer viel mehr Interesse und fingen an richtig zu verstehen um was es genau in unserem Projekt geht. Sie sagten uns: «Wir finden euere Idee sehr sinnvoll und praktisch, dass einzige, wo wir bezweifeln ist, dass es für das Administrative schwierig wird, sich um das bestellen und die Zurücknahme der Boxen zu kümmern, weil wir bezweifeln, dass alle Schüler sich an die Zurückgabe der Boxen halten werden.» Auf diese Aussage hatten wir die Idee, dass sich immer jemand der verschiedenen Klassen darum kümmert, dass heisst das eine Person pro Klasse das Ämtli anfangs Schuljahr zugeteilt bekommt, diese Boxen immer ende des Schuljahres von den Mitschüler und Mitschülerinnen zurück zu fordern, gegen das Depot, dass sie anfangs Jahr abgegeben haben. Diese Idee überzeugte unsere beiden Lehrer sehr. Sie willigten ein, weswegen wir sehr glücklich waren. Sie haben uns daraufhin vorgeschlagen, dass wir die Boxen als Muster bestellen sollen, damit der Küchenchef entscheiden kann welche Grösse am besten für die Menus der Mensa passen. Herr Vincent sagte, dass er uns das Geld auch geben würde, falls das Muster der Boxen etwas kosten würde und das er die Box für seine Tochter nehmen würde falls wir den Küchenchef nicht überzeugen können mit unserer Projektidee. Wenn wir den Küchenchef überzeugen können wäre der nächste Schritt mit der Schulleiterin zu sprechen, wie sie zu unserem Projekt steht und ob sie einverstanden ist. Auch waren sie sehr davon begeistert, als wir ihnen erzählten, dass man auf die reBoxen das Logo des BGS drucken könnten. Dies würde zwar -.45 bis 1.- kosten, aber sie haben uns gesagt, dass dies sogar besser sei, damit man auch erkennt das diese reBoxen dem BGS gehören. Wir bedankten uns bei dem Lehrer für ihre Unterstützung. Sie sagten zum Abschluss, dass sie unsere Projektidee super finden und wir weiter machen sollen und dass dieses Projekt etwas Gutes bewirkt.

Nach diesem Gespräch riefen wir sofort in der Firma reCircle an und bestellten ein Muster Packet von den reBoxen. Da wir am letzten Tag vor unseren Weihnachtsferien angerufen haben, hat die Frau am Telefon gesagt, dass sie die Boxen anfangs Januar abschickt und sie nach einigen Werktagen ankommen werden. Jedoch kamen die Boxen anfangs Januar nicht an, aus diesem Grund haben wir uns entschieden, dass wir ein Planungsprojekt daraus machen, da uns die Zeit nicht reichte, um das Projekt komplett durchzuführen und einzuführen. Trotzdem habe ich der Firma noch einmal angerufen, um nachzufragen, was mit dem Muster-Paket der Boxen passiert sei. Dort hatte ich einen Mann am Telefon er erzählte mir, dass die Bestellung vor den Ferien gar nicht abgeschickt wurde. Auch wenn wir das Projekt wegen Zeitgründen nur als Planungsprojekt schreiben und vorstellen, haben wir trotzdem die Boxen noch einmal bestellt, da wir unser Projekt doch noch ausführen möchten,

da es unserer Meinung nach ein super Projekt ist. Unser Ziel ist es, dass wir das Projekt bei dem Wettbewerb von myclimate als Durchführungsprojekt einreichen können.

Rückblick und Ergebnisse

Zusammenfassend können wir festhalten, dass wir im Rahmen des Angebots unserer Kantine einen ökologischen Handlungsbedarf erkannt haben und die bestehende Situation verbessern möchten. Den ökologischen Handlungsbedarf erkannten wir beim täglichen Anfall von Plastikboxen welche für die Menus nur 1 Mal verwendet und anschliessend entsorgt werden.

Durch die Vorträge zum Thema Ökologie kamen wir auf die Idee, die Verwendung von wiederverwertbaren Behältern zu prüfen. Nach Prüfung der Website der Firma reCIRCLE und verschiedenen Gesprächen mit den entsprechenden Verantwortlichen, entschieden wir uns für die Planung der Einführung dieser Boxen an der BGS. Nach einer ersten Absprache mit dem Verantwortlichen der Küche, wurde eine Einführung für alle Schulen abgelehnt und empfohlen, die Einführung dieser reCIRCLE Boxen auf die Schüler der BGS zu beschränken. In anschliessenden Gesprächen mit unseren Schulvorgesetzten wurden wir von Ihnen motiviert, diese Idee umzusetzen. Sobald wir das O.k. von ihnen hatten, haben wir von allen Behältergrössen je ein Muster bestellt, um diese Vorlegen zu können und unsere weiteren Schritte zu planen. Diese werden im Januar 2019 bei uns eintreffen.

Diese werden wir mit den Verantwortlichen der Küche prüfen und abstimmen, ob die Einführung möglich sein wird. Sobald die Behältergrössen für das Handling in der Küche praktikabel sind und vom Küchenchef akzeptiert werden, werden wir der Schulleitung die Planung aufzeigen und das abschliessende Einverständnis einholen. Sobald dieses Einverständnis vorliegt, werden wir mit den Anbietern der Boxen erneut in Kontakt treten und in Abstimmung mit der Schulleitung ein Abo für die Schüler des BGS abschliessen. Anschliessend werden die Boxen geliefert und die Schüler jeder Klasse organisieren das Administrative selbständig.

Wir fanden die Planung des Projektes spannend und sinnvoll, weil wir erkannt haben, dass wir mit relativ bescheidenen Mitteln die ökologische Situation im Rahmen der täglichen Abfallproduktion verbessern können. Durch die vielen Gedanken die wir unser über das allgemeine Thema Plastik gemacht haben und durch diese dann auf unsere Anfangsidee kamen, waren wir voller Hoffnung ein super und ökologisches Projekt zu finden und dies

auch durchsetzen zu können. unsere Hoffnung lag dabei auf die verschiedenen Lehrern und der Direktorin, sowie auch auf den Chefkoch der Mensa. Diese mussten ja alle damit einverstanden sein, weil wir sonst unser Projekt niemals durchsetzen können. Froh waren wir dann alle, als unsere zwei Schulvorgesetzten damit einverstanden waren und mit einzelnen Einwänden, direkt hinter uns standen. Nun mussten wir also nur noch den Mensachef fragen, ob er mit den grössen der reBoxen einverstanden ist und welche er von den verschiedenen Behältergrößen am besten für die Menus der Mensa findet. Aber wir sind guter Dinge und denken, dass der Mensakoch damit einverstanden sein wird. Wir sind sehr motiviert dieses Projekt umzusetzen und hoffen sehr darauf, dass diese reBoxen von allen Schülern angenommen werden.

„Der Traum von einer sauberen Umwelt...
...beginnt bei dir!“ (holydayextras, kein Datum)

Quellenangaben

Zuckerrohrboxen:

<https://www.biofutura.com/de/zuckerrohr-menubox-1-liter-2-kammern>

reCIRCLE-Boxen:

<https://www.recircle.ch/>

Moodle:

<https://moodle.bgs-chur.ch>